

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

No 72.

Montag den 13. März.

1854.

### Bericht über die Witterungs- und Krankheitsverhältnisse im Monat Februar.

Die Zunahme der Wärme, welche im Monat Januar beobachtet worden war, hielt nur in den ersten 9 Tagen dieses Monats, und zwar im Mittel von  $+3,8^{\circ}$  an, und ein empfindlicher Rücktritt der Kälte trat vom 10. bis mit dem 15. ein. In diesen Tagen stand das Thermometer gleichmäßig unter 0 und die Kälte erreichte die mittlere Höhe von  $-3,4^{\circ}$ . Vom 16. war die Wärme wieder in langsamer Zunahme begriffen und nur in den Morgen- und einigemal in den Abendstunden Frost zu beobachten gewesen. Die mittlere Monatstemperatur betrug  $+0,78^{\circ}$ . Die Luftströmungen heftiger und zahlreicher als im Januar. Mit Ausnahme eines völlig und 3 z. Th. heiteren Tagen waren die übrigen trübe, gewölkt, 1 mit Nebel, 5 von Schnee, 3 von Regen und 2 von Sturm begleitet. Am 25. Abends 7 Uhr heftiger Sturm aus WSW. mit Schnee und ein fernes Gewitter in OSO. (das in Kommaßch gezündet und in Dresden, Prag u. a. D. Deutschlands sich gezeigt hatte). Das Verhältniß der Winde war folgendes: SW. 22, WSW. 8, SSW. 5, W. 4, S. 2, SO. und OSO. je 1, NW. 23, WNW. und NNW. je 6, NO. 4, NNO. und N. je 1. — Die Feuchtigkeit der Luft war an den Morgen- und Abendstunden im Zunehmen, im Mittel  $0,25^{\circ}$ , jedoch übertrugte die Trockenheit der übrigen Tageszeit jene im Mittel um  $0,23^{\circ}$ . Der Barometerstand war bedeutenden Schwankungen unterworfen gewesen; die bedeutendste fiel zwischen 14. und 15. vor. An jenem Tage stand das Barometer auf  $28'' 3,6''$  bei NO. und sank innerhalb 24 Stunden auf  $27'' 5,6''$  und bis zum 18. auf  $27'' 0,2''$  bei SW. herab.

Katarthalische Leiden der Athmungsorgane und der Mundhöhle verblieben die herrschenden Krankheiten; neben ihnen kamen häufig rheumatischen und in einzelnen Fällen Lungenentzündung, Typhus und unter den Kindern Scharlach vor. Die Zahl der Gestorbenen war epl. 4 todtgeb. Knaben und 6 Mädchen 114. Davon starben:

unter dem ersten Halbjahr . . .	9 männl.,	10 weibl. Indiv.,
vom Halbjahr bis mit dem 1. Jahr 6	= 7	=
= 1. bis mit dem 5. Jahr. . .	3	12
= 5. " " " 10. " " " . . .	3	1
= 10. " " " 20. " " " . . .	6	5
= 20. " " " 30. " " " . . .	4	3
= 30. " " " 40. " " " . . .	5	2
= 40. " " " 50. " " " . . .	6	2
= 50. " " " 60. " " " . . .	3	6
= 60. " " " 70. " " " . . .	—	9
= 70. " " " 80. " " " . . .	2	4
= 80. " " " . . . . . . . . . .	3	3

50 männl., 64 weibl. Indiv.

### Soirée musicale von Moritz Siering.

Herr Moritz Siering aus Dresden führte in einer am 11. März im kleinen Saale der Buchhändlerbörse stattgehabten musikalischen Abendunterhaltung mehrere seiner Compositionen für Kammermusik auf, nachdem er bereits vor etwa einem Jahre vor einem eingeladenen Publicum in demselben Locale Proben seines Talentes gegeben hatte. Das Programm der Soirée enthielt vier Liebesvorträge: „Sängers Trost“, Gedicht von Justinus Kerner, „An die Entfernte“, „Sehnsucht“ und „Meine Ruh' ist hin“

von Göthe — und zwei größere Instrumentalwerke: Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell, und Quintett für Pianoforte, zwei Violinen, Viola und Violoncell. Von den Liedern, die sehr brav und mit viel Verständnis und Liebe von Frau Dr. Reclam gesungen wurden, sprach am meisten das aus Göthe's „Faust“ an. Es war dies auch das gelungenste und zeigte nicht allein ein ehrenwerthes künstlerisches Streben, sondern auch ein beachtenswerthes Talent, von dem bei weiterem Fortschreiten auf der hier betretenen Bahn jedenfalls noch Bedeutenderes zu erwarten steht. Weniger als dieser Gesang entsprachen die anderen Lieder höheren Anforderungen. Theils schienen uns hier die Erfindung nicht frisch, die Motive nicht eindringlich genug, theils gab auch das Formelle mancherlei Bedenken Raum. Wir möchten den Componisten namentlich auf die nicht immer ganz sinngemäße Declamation und die häufigen, in dem Inhalte der Gedichte nicht begründeten Textwiederholungen aufmerksam machen. Dergleichen Mängel sind einem Componisten unserer Zeit, der etwas Höheres anstrebt und auf wirklich künstlerische Geltung Anspruch macht, schwer zu verzeihen, da es ihm nicht unbekannt sein kann, daß die neuere musikalische Aesthetik, gestützt auf gute Gründe, dergleichen zu Gunsten der musikalischen Abrundung begangene Verstöße streng verwirft.

Das Trio ist ein gefälliges, gut gearbeitetes Werk, das jedoch mehr dem Genre der leichteren Unterhaltungsmusik angehört und vermöge der ansprechenden Motive und der eleganten Fassung im Salon auch von guter Wirkung sein wird. Bedeutender erschien uns das Quintett, obwohl es auch hier nur Einzelheiten sind, die dem Werke eine höhere Stufe verschaffen. Das Adagio dieses Quintetts ist ein wirklich guter und von Talent zeugender Satz, gegen den die anderen — namentlich aber das Scherzo mit den beiden sehr auffallenden Reminiscenzen — mehr oder weniger abfallen. Formelles Geschick und gründliche Kenntniß der Instrumente und ihrer Behandlungsweise zeichnen auch diese Composition im Allgemeinen aus. Herr Siering ward bei der Ausführung dieser Werke durch die Herren Kammermusiker Seelmann, Körner, Göring und Schlick aus Dresden sehr wacker unterstützt, so daß sie, da der Componist selbst ein tüchtiger Pianist ist, bis auf einige merkliche Unebenheiten im Trio sehr entsprechend zu lebendiger Gestaltung kamen.

Im Allgemeinen gab sich in den vorgeführten Compositionen des Herrn Siering neben einem recht hübschen Talent eine gute musikalische Bildung und anerkennenswerthes Streben kund, mit dem freilich bis jetzt das Ziel noch nicht erreicht wird. Bei fortgesetzten höheren Studien und nach erlangter vollständigerer künstlerischer Reife wird Herr Siering voraussichtlich bald auch allseitig Entsprechendes als Componist zu leisten vermögen. —\*

### Der misches.

In der Sitzung der polytechnischen Gesellschaft zu Leipzig am 10. März wurde u. A. der neue „Dampf-Waschapparat“ der Fabrik in der Weststraße vorgezeigt, auseinander gelegt und seine Vorzüge besprochen (von Wied). Er ist von Eisen, läßt sich in der Größe allen Bedürfnissen anpassen und gewährt bei seiner Benutzung Bequemlichkeit, Schonung der Wäsche und eine nicht unbedeutende Ersparniß gegen das übliche Waschverfahren. Sein Preis ist billig.

Von Herrn Martens wurden die „Paraffinkerzen“ von A. Wiesmann & Comp. zu Augustenhütte in Beuel bei Bonn